

kenntniß und zeichnen sich auch durch gut gewählte Beispiele aus. Außerdem gebührt Brugmann das Verdienst, die Kölnische Observanten-Provinz mitbegründet zu haben, in welcher er auch das Amt eines Provinzialvicars bekleidete. Namentlich verdankte der im J. 1462 zu Amsterdam errichtete Observanten-Convent ihm seine Entstehung. Als endlich die Last der Jahre und die Abnahme der Kräfte sich ihm fühlbar machten, zog er sich in die Einsamkeit des um 1455 bei Nymwegen erbauten Observanten-Convents zurück, um sich auf ein seliges Ende vorzubereiten, das daselbst im J. 1473 erfolgte. Bei Verlegung des Klosters in die Stadt selbst um 1487 wurden zugleich seine irdischen Ueberreste dorthin übertragen. Noch immer bewahrt das niederländische Volk Brugmann ein gefegnetes Andenken, das weder die Jahrhunderte noch die Verunglimpfungen des calvinistischen Hasses auszulöschen vermochten. Die Erinnerung an seine Predigerwirksamkeit hat sich demselben so tief eingepägt, daß es jetzt bei ihm sprichwörtlich heißt: Al kont gj praten als Brugman (könntest du auch sprechen wie Brugmann); hij praat als Brugman (er spricht wie Brugmann) u. s. w. Es erübrigt noch, der schriftstellerischen Thätigkeit Brugmanns zu erwähnen. Er ist Verfasser des Lebens der seligen Lidwina von Schiedam bei Rotterdam, welches er in drei Bearbeitungen herausgab, nämlich zu Schiedam, nicht lange nach dem Hinscheiden derselben (gest. 1433), dann im J. 1448 und endlich im J. 1456 als Lector der Theologie zu St. Omer. Die beiden letztern Bearbeitungen sind abgedruckt bei den Hollandisten unter dem 14. April (bei Surius II). Auch zwei Briefe an die Ordensbrüder zu Deventer über das gemeinschaftliche Leben sind noch von ihm vorhanden, sowie Betrachtungen über das Leiden Jesu Christi, in lateinischer Sprache. (Vgl. Wadding-Fonseca XII ad an. 1455, n. 105 et 106; XIV ad an. 1475, n. 8; Moll, Joh. Brugmann, Amsterdam. 1854.)

[Grammer, O. Min.]

Brulefer, Stephan, Theologe, geboren zu St. Malo in der Bretagne, trat zu Dinan in den Orden der Minoriten und hatte hier den eben so frommen als gelehrten P. Wilhelm Borillon, der im J. 1464 in Rom starb, zum Lehrer. Mit dem glücklichsten Erfolge vollendete er seine wissenschaftliche Ausbildung zu Paris, erhielt daselbst den Doctorgrad und einen Lehrstuhl der scottischen Theologie und gelangte auch als Prediger zu großer Berühmtheit. Nachdem er aber in spätern Jahren zu den Observanten übergetreten war, lehrte er in dem denselben 1469 eingeräumten Minoritenkloster zu Mainz und führte hier die Leitung der Studien. Im J. 1487 wohnte er dem von Erzbischof Berthold von Henneberg veranstalteten Provinzialconcilium bei und hielt auf demselben eine Rede über den Werth der heiligen Messe. Von Mainz wurde Brulefer nach Metz berufen; ohne Zweifel geschah dieß 1490, da er seine Vorlesungen über den Commentar des hl. Bo-

naventura zu dem ersten Buche der Sentenzen an der Bigil der Apostel Petrus und Paulus in jenem Jahre dort beschloß und dann an letzterem Orte über denselben Gegenstand fortsetzte und beendigte. Hier erhielt er von Olivier Maillard, dem Generalvicar der cismontanen Observanten (1496—1499), den Auftrag, sich nach der Bretagne zu begeben, um den Widerstand, welchen die Domherren von St. Briex seit vielen Jahren der Errichtung eines Observantenklosters daselbst entgegensetzten, durch sein Ansehen und seine Klugheit zu beseitigen. Nachdem dieß gelungen, zog sich Brulefer, bereits in vorgerücktem Alter stehend, in das einsame, von einem Gehölze umgebene und unsern der nördlichen Meeresküste der Bretagne gelegene Kloster zu Vernon zurück, um sich zu einem glückseligen Lebensende vorzubereiten. Dieses erfolgte nach Wadding zwischen 1496 und 1499, spätestens aber in der ersten Hälfte des Jahres 1499 daselbst. Von seinen Schriften erschienen im Druck: Reportata in IV libros sententiar. S. Bonaventurae, Basil. 1501. 1507, Venet. 1504, Paris. 1507. 1570; Tractat. de formalitatibus ad mentem Scoti sive Declaratio identitatum et distinctionum rerum secundum Scotum, Basil. 1501. 1507, Venet. 1516; Libellus de S. Trinitate contra pictores insulsis imaginibus Ss. Trinit. depingentes; Sermones de paupertate Christi et Apostolorum, Paris. 1500; Apologeticus pro Fratibus de Observantia, Venet. 1516; Tract. de timore servili et de donis Dei, Venet. 1516; Concio de valore Missarum, habita in synod. Mogunt. Die kleineren Schriften erschienen auch in einer Gesamtausgabe zu Paris 1499 und 1500. (Vgl. Wadding-Fonseca XII, 231, n. 73; XV, 130, n. 22; 177, n. 3; Cave, Histor. literar. append. 161; Dupin, XV^e siècle; Martyr. Franc. ad 5. Aug.) [Grammer, O. Min.]

Bruno, der hl., Stifter des Kartäuserordens, zählt zu den bedeutendsten Männern der Kirche im ersten Jahrhundert. Seine Zeitgenossen nennen ihn die Leuchte der Kirche, die Zierde seines Jahrhunderts, die Blume der Geistlichkeit, den Ruhm Deutschlands und Frankreichs. Derselbe wurde zu Köln am Rhein um das Jahr 1030 aus einer vornehmen Familie geboren, doch läßt sich weder ihr Name noch ihr Ansiedel mit Sicherheit ermitteln. Die Eltern Bruno's verwendeten auf dessen Erziehung und Bildung große Sorgfalt. Nachdem derselbe den Elementar-Unterricht auf der Schule von St. Kunibert erlernt hatte, schickten sie ihn auf die berühmte Schule zu Rheims, in welcher Gerberts Geist fortlebte. Bruno, damals ungefähr 14 Jahre alt und im Herzen nach dem Priesterthum strebend, begann in Rheims mit den humanistischen Studien, d. h. mit dem Trivium und dem Quadrivium. In allen Fächern machte er bei seinem fruchtbarsten Talente vortreffliche Fortschritte, so daß ihn der Abt Walderich von Bourqueil Latinorum studii speculum nannte (Mabillon. Praef. in saec. VI. Bened., P. II.